



Ausgabe Mai - August 2016

Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus

CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941- 6814-0
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de

Jahresfest CECILIENSTIFT

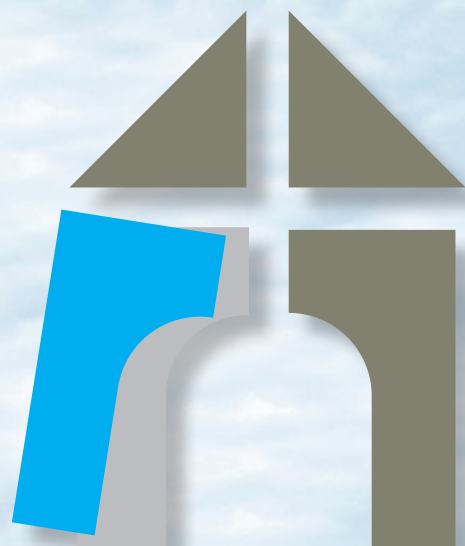
Samstag, 20. August,
16 Uhr im und am Dom

„Meine Farbe im Spiel“

- 16.00 Uhr Farben-Gottesdienst im Dom
17.00 Uhr Aktionen und Stände am Dom
- Filzen, Malen, Schminken
 - Seifenblasen und Ballons
 - Pokal-Spiel
 - Herzhaftes Essen

Nach dem Jahresfest

- Turmblasen Volles Geläut
18.00 Uhr Ökumenisches Friedensfest
im Dom
20.00 Uhr Sommerhöfe in Halberstadt



Inhaltsverzeichnis

CECILIENSTIFT aktuell	
Jahresfest	2
CECILIENSTIFT-Häuser auf einen Blick	4
Gebet	6
Kinder in der Kirche	7
Altenhilfe	
Ein Hund zu Gast	8
Pferde im Garten	8
Tagsüber begleitet	9
Rückschau auf das 14. Quartalsgespräch	9
Diakonie Werkstätten Halberstadt	
Och, Herr Kuwatsch, hilf mir mal!	10
Behindertenhilfe	
„Jetzt geht's los“ – Aktionsplan der Behindertenhilfe startet in die nächste Runde	12
Ich sehe es so, dass ich mich sehr gut in die Menschen einfühlen kann	13
Gartenplauderei	15
Zweiter Ostermarkt – wieder ein großer Erfolg	15
Kindertagesstätten	
Interessantes zu Bestaunen...	16
Projekt „Mein Körper“	16
Kinderlauf um die Huysburg	17
Kita Pabstorf sagt: „Danke“	17
Rückblick auf die Ausbildung zur Erzieherin	18
Montagsüberraschung in der Kita Gröperstraße	18
Rätselseite – Die Kita Erlebnis(t)räume Papstorf gibt uns Rätsel!	19
Religionspädagogik Drübeck	20
CECILIENSTIFT aktuell	
Das Stift auf Rädern – Über Handwerker	21
Unser individuelles Quartalsgespräch in der Kita-Mühlenspatzen Anderbeck	21
Termine im CECILIENSTIFT	22

Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Holger Thiele, 03941-681432, h.thiele@cecilienstift.de
Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten: Silke Kuwatsch, 03941-565016
s.kuwatsch@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Bildquellen

S. 6: www.fotolia.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de
info@cecilienstift.de

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der HypoVereinsbank, IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300 überwiesen werden.

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnützigem, mildtätigem Zweckbestimmung.

Beiträge

an hauszeitung@cecilienstift.de

CECILIENSTIFT-Häuser auf einen Blick



Sie werden nicht alle Häuser und die darin beheimatete Einrichtungen kennen. Vielleicht ist Ihnen eines besonders ans Herz gewachsen. Weil Sie dort leben, weil Sie dort eine Aufgabe haben, weil dort jemand ist, der Ihnen nahe steht.

In den kommenden Wochen wird in manchem Haus ein Sommerfest, Jahresfest, Dorffest oder Gemeindefest begangen. Jedes Fest entsteht aus vielen Gedanken, aus kreativer Kleinarbeit, durch Absprachen und Arbeitseinsatz. Jedes Fest bündelt die Kräfte und lässt die menschlichen Schätze des Hauses erstrahlen.

Jedes Fest kann tragende Gedanken ans Licht bringen. Dafür wünsche ich Ihnen Gottes Segen, Freude am Werden, Standfestigkeit und gutes Gelingen. Ich wünsche Ihnen Besuch, der Sie stärkt.

Pfarrerin Hannah Becker



■ Mutterhaus



■ Marie-Hauptmann-Stiftung



■ Kita Gröperstraße, Halberstadt



■ Kita Rappelkiste, Halberstadt



■ Kita Schaukelpferd, Aderstedt



■ Kita Mühlgraben, Anderbeck



■ Kita Spatzennest, Schlanstedt



■ Kita St. Johannis, Wernigerode



■ Kita Erlebnistraum, Pabstorf



■ Kita Kinderland, Dedeleben



■ Anna-Mannsfeld-Heim



■ Wohnheim Hephata



■ Haus Dorothea, Halberstadt



■ Wohnheim im Park



■ Tagesförderzentrum, Halberstadt



■ Sophienheim Emersleben



■ Sternenhaus



■ Seniorenzentrum Nord



■ Cochlear-Implant-Reha-Zentrum (CIR)



Gebet

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag: Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren, von denen ich betroffen bin.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung. Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen, weder über die Vergangenheit noch über die Zukunft.

Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge selbstverständliche Zugaben zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schicke mir im rechten

Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit zu sagen. Ich möchte Dich und die anderen immer aussprechen lassen. Die Wahrheit sagt man nicht sich selbst, sie wird einem gesagt.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen, gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschäft des Lebens gewachsen bin. Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.

Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die „unten“ sind.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Amen

Antoine de Saint-Exupéry

1900 bis 1944,

französischer Pilot und Schriftsteller



Kinder in der Kirche

Kinder bilden Gemeinde. Zum Frühlingsfest am 9. April in der Halberstädter Moritzkirche ist ihre Position vorn. Und sie schauen glücklich und stolz auf die Bankreihen. Da sitzen Eltern, Großeltern oder Geschwister. Kinder, so scheint es, gehören nicht nur zur Gemeinde, sie machen Gemeinde. Die Jugendband eröffnet das Fest, „Gott baut ein Haus“ heißt sein Thema. Auf der Bühne wird Karton um Karton ein Haus gebaut, jeder Karton ist mit dem Foto von Menschen versehen. Ein Mädchen streckt sich weit und bugsiert seinen mit Herzen verzierten Karton nach ganz oben. Dann folgt eine Sprechszene, in der Kinder erklären, wieso Menschen lebendige Steine in Gottes Haus sind. „Das meinen wir doch die ganze Zeit“ sagt ein Kind. Für die Evangelische Gemeinde Halberstadt und die Kita Gröperstraße vom CECILIENSTIFT ist es das dritte gemeinsame Fest. Und dieses Mal seien alle Gruppen im Gottesdienst beteiligt, freuen sich Gemeindepfarrer Dr. Göhler und Gemeindepädagoge Lontzek.

Kinder sind Teil der Gemeinde. Das Johannesfest am 25. Juni um 15 Uhr in der Wernigeröder Sankt Johannis-kirche ist das Jahresfest der Kita Sankt Johannis. Dass Kita und Gemeinde zusammenwirken, ist jahrzehntealte Praxis. Mancher, der heute in den Reihen sitzt, war früher selbst unter den Kindern und hat die Kita Sankt Johannis bewusst für das eigene Kind ausgewählt. In der langen Tradition der Kita seit 1849 entstehen immer neue Verbindungen, die seitens des Kita-Teams bewusst gepflegt werden. Umgekehrt ist jeder Abschied und Neubeginn im Kita-Team eine Zäsur im Gemeindeleben. Gut ist es, dass der Abschied von Angelika Harsing und Maria Lonzek, beide langjährige Mitarbeiterinnen, zum Johannesfest gehört.





Ein Hund zu Gast

Erstmalig kam er zu Jahresbeginn. Da war der Welpen zehn Wochen alt, sah einem Wollknäuel ähnlicher als ein Hund. Haven ist sein Name. Neugierig kam er herein, ängstlich auch. Rollstuhl, Menschen, Rollatoren beschnupperte er. Eine Hand nach der anderen streckte sich ihm entgegen, wollte ihn streicheln. Das war Haven recht. Der Hund ist ein Eurasier und die sind ruhig, ausgeglichen, mit hoher Reizschwelle; sie sind von stark ausgeprägter Bindung an ihre Familie und Fremden gegenüber neutral. Haven fühlt sich seit seinem ersten Besuch im



Seniorenzentrum zu Hause und kommt nun monatlich in den Wohnbereich. Doch auch zwischendurch wird oft nach ihm gefragt. Er weckt Lebensgeister und Augen beginnen zu leuchten. Da kommt manch ein Bewohner, der sonst am liebsten zurück gezogen lebt, schnell aus seinem Zimmer, um den Hund zu sehen und zu streicheln. Haven genießt es, angesprochen und gestreichelt zu werden. Er geht von einem Menschen zum andern – er steht im Mittelpunkt.

Gabriela Dobbert,
Betreuungsteam

Pferde im Garten

Peterle und Lukas heißen die Ponys, die in der warmen Jahreshälfte 2016 im Sternengarten weilen. Platz zum Laufen und Gras zum Fressen haben sie reichlich auf der umzäunten Wiese. Um diese herum führt ein Weg, führt die Holtemme entlang. Besuch bekommen Lukas und Peterle häufig, meist

aus dem Gartenhaus und dem Sternengarten. Der Kontakt erfreut wohl Mensch und Tier. Die Sommerresidenz der Vierbeiner befindet sich hinter den gepflegten Beeten, dem erneuerten, farbenfrischen Pavillon und manchem alten Baum auf der Hofseite des Sternengartens.



Tagsüber begleitet

Die Tagespflege ist ein Angebot für alte Menschen, die in eigener Häuslichkeit leben. Werktags ist sie zwischen 8 und 16 Uhr geöffnet; dazu kommen monatlich zwei Samstage. Ein Fahrdienst kann für Hin- und Heimfahrt genutzt werden. Gemeinsames Essen und Hausarbeiten, Plaudern in der Sofa-Ecke, Spazieren durch den Park gehören in jeden Tag; Rückzug ist möglich. Anregungen zur Beschäftigung oder zur Stimulierung wechseln täglich; gearbeitet wird nach DeTaMaks Neu. Gespräche und An-



dachten werden sensibel gestaltet. Krankheitsbezogene Betreuung und vertrauensvolle Gespräche mit Angehörigen sind selbstverständlich. Wer sich für die Tagespflege interessiert, kann sich jederzeit an Schwester Jana Kuppermann und ihr Team wenden oder zu einem kostenlosen Schnuppertag kommen.

Die Tagespflege befindet sich im Seniorenzentrum Nord in Halberstadt, Hospitalstr. 8, Telefon 686116

Lebensgeschichte erkunden – Rückschau auf das 14. Quartalsgespräch

*„Willst du das Heute verstehen,
schau ins Vergangene zurück.
Willst du die Zukunft gewinnen,
musst du das Heute gestalten.“*

Yitzhak Rabin

In unserem Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT werden wie bekannt betagte Menschen im Altenhilfebereich und Senioren im Bereich der Behindertenhilfe betreut. Diese Schnittstelle, die nicht nur den Altersdurchschnitt der zu betreuenden Personen, sondern auch historische Ereignisse, körperliche und geistige Einschränkungen in diesem Lebensalter verbindet,

hat die beiden Bereichsleiterinnen Frau Christine Becker – Altenhilfe – und Frau Ina Klamroth – Behindertenhilfe – erstmalig dazu bewogen, dass 14. Quartalsgespräch im Mutterhaus zum Thema „Biografiearbeit“ zusammen zu gestalten. Mit Beteiligung aus verschiedenen Einrichtungen im Umkreis u.a. der Evangelischen Stiftung Neinstedt, der Stiftung Hoym, der Arbeiterwohlfahrt, des Matthias Claudius Hauses Oschersleben, interessierten Mitarbeiter anderer Einrichtungen, Angehörigen und den eigenen Mitarbeitern beider Bereiche, konnten wir einem sehr interessanten Eingangsreferat zum Thema folgen. Frau Christina Rössing vom Deutschen Bildungsinstitut - DBI Johannes Falk gGmbH aus Eisenach hat alle Anwesenden theoretisch und praktisch in die breiten Facetten der Biographiearbeit eintauchen lassen.

Hierbei wurde es noch einmal sehr deutlich, dass der Mensch auf seine eigene Biografie von Anfang an angewiesen ist, um sich auch im Alter an schöne Dinge zu erinnern und auch aus unschönen Dingen zu lernen. Betrachten, werten, reflektieren, erinnern und im Jetzt zufrieden zu leben, hat den Einen oder Anderen zum nachdenken angeregt. Darüber hinaus hat Frau Rössing gegenständliche Tipps für die eigene Erinnerungstaktik und nicht zuletzt für die tägliche Arbeit beider Bereiche gegeben. Die anschließende Austauschrunde und die Gespräche in der Pause haben Brisanz und großes Interesse an diesem Thema bewiesen.

Ein großes Dankeschön beider Bereichsleiterinnen geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Vortrag mit Materialien der täglichen Biografie-Arbeit umrahmt haben.

Da die Idee, dass 14. Quartalsgespräch gemeinsam zu gestalten auf große Befürwortung gestoßen sind, laden wir zum nächsten gemeinsamen 15. Quartalsgespräch am 2. Juni, ab 9.30 Uhr, zum Thema „Achtsamkeit für Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen“ in das Hotel Ambiente ein. Die genaue Einladung folgt noch!

Ina Klamroth
Bereichsleiterin Behindertenhilfe

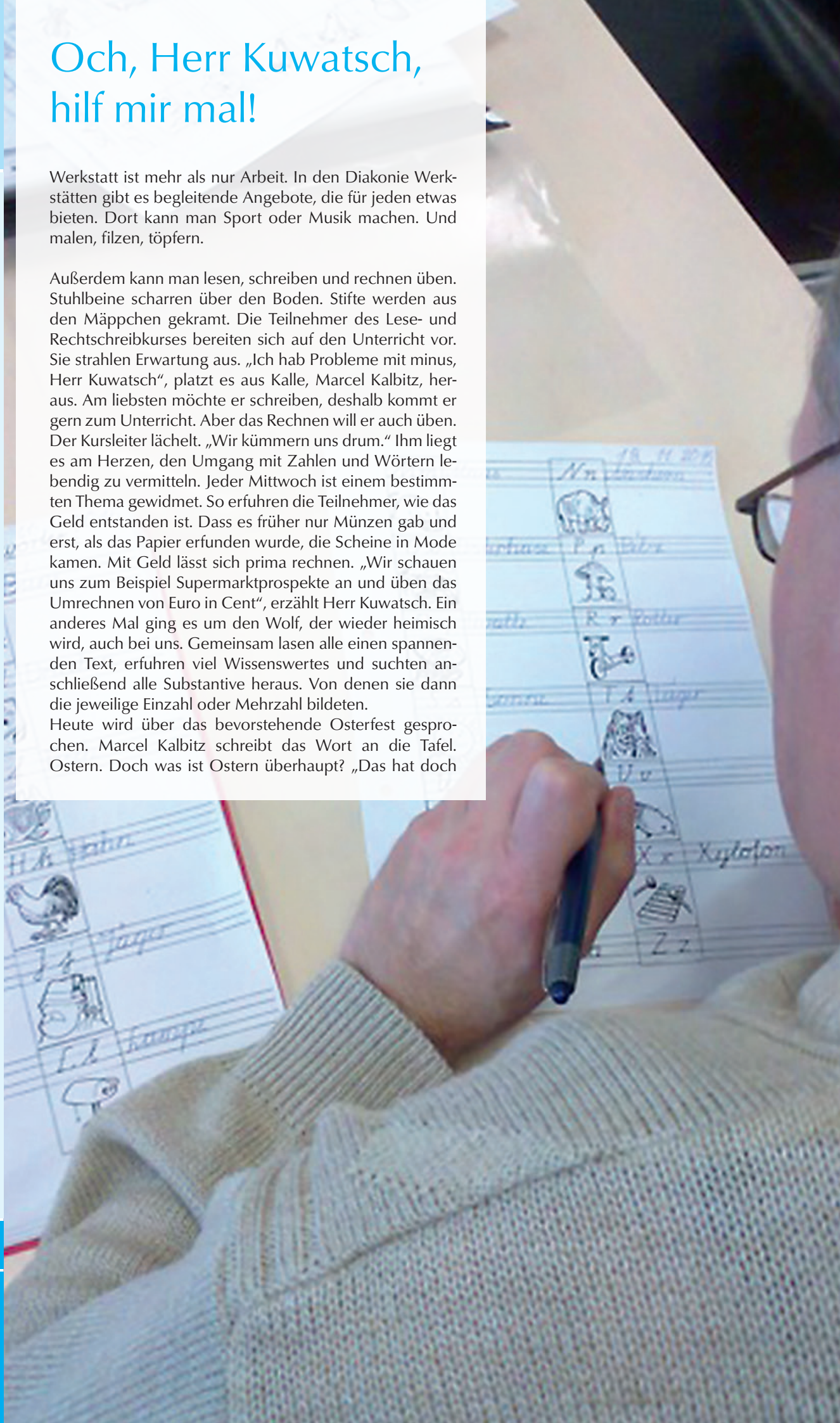


Och, Herr Kuwatsch, hilf mir mal!

Werkstatt ist mehr als nur Arbeit. In den Diakonie Werkstätten gibt es begleitende Angebote, die für jeden etwas bieten. Dort kann man Sport oder Musik machen. Und malen, filzen, töpfern.

Außerdem kann man lesen, schreiben und rechnen üben. Stuhlbeine scharren über den Boden. Stifte werden aus den Mäppchen gekramt. Die Teilnehmer des Lese- und Rechtschreibkurses bereiten sich auf den Unterricht vor. Sie strahlen Erwartung aus. „Ich hab Probleme mit minus, Herr Kuwatsch“, platzt es aus Kalle, Marcel Kalbitz, heraus. Am liebsten möchte er schreiben, deshalb kommt er gern zum Unterricht. Aber das Rechnen will er auch üben. Der Kursleiter lächelt. „Wir kümmern uns drum.“ Ihm liegt es am Herzen, den Umgang mit Zahlen und Wörtern lebendig zu vermitteln. Jeder Mittwoch ist einem bestimmten Thema gewidmet. So erfuhren die Teilnehmer, wie das Geld entstanden ist. Dass es früher nur Münzen gab und erst, als das Papier erfunden wurde, die Scheine in Mode kamen. Mit Geld lässt sich prima rechnen. „Wir schauen uns zum Beispiel Supermarktprospekte an und üben das Umrechnen von Euro in Cent“, erzählt Herr Kuwatsch. Ein anderes Mal ging es um den Wolf, der wieder heimisch wird, auch bei uns. Gemeinsam lasen alle einen spannenden Text, erfuhren viel Wissenswertes und suchten anschließend alle Substantive heraus. Von denen sie dann die jeweilige Einzahl oder Mehrzahl bildeten. Heute wird über das bevorstehende Osterfest gesprochen. Marcel Kalbitz schreibt das Wort an die Tafel. Ostern. Doch was ist Ostern überhaupt? „Das hat doch

Diakonie Werkstätten
Halberstadt



mit der Kirche zu tun“, überlegt Margit Figura. „Und mit Jesus“, wirft Patrick Heese ein. Aber was ist mit Jesus passiert? Durch bedachtes Nachfragen kommen die Teilnehmer drauf. Gemeinsam tragen sie die Geschichte von Ostern zusammen. Mit viel Aufmerksamkeit und Freude. Dabei werden alle österlichen Feiertage besprochen. Später wird gelesen. Ein Text über den Brauch des Eierfärbens, in dem auch der Hase nicht fehlt. Jeder Teilnehmer liest einen Satz. Jeder in seinem Rhythmus. Jeder hat die Zeit, die er braucht. Die Zuhörer lesen derweil auf ihrem Arbeitsblatt mit. Mit dem Finger der Zeile folgend.

„Och, Herr Kuwatsch, hilf mir mal!“ Margit Figura stolpert immer wieder über das erste Wort. Nach einem kleinen Anstoß läuft es dann. Zwischendrin werden Schokoeier „gefunden“. Der Spaß kommt im Unterricht niemals zu kurz. Tauchen beim Lesen unbekannte Wörter auf, werden sie an Ort und Textstelle erklärt. Alle Teilnehmer sind eifrig dabei. Keiner drängelt, wenn einer nur langsam vorankommt. Das Lesen nehmen sie alle ernst. „Wenn wir mal eine Karte bekommen, wissen wir ja sonst gar nicht, was drauf steht“, sagt Patrick Heese. André Kruse neben ihm nickt.

Er kann gut schreiben und lesen, freut sich jedoch, diese schulischen Dinge hier auffrischen zu können. Sie alle finden es gut, durch den Unterricht ein bisschen selbständiger zu werden, auch außerhalb der Werkstatt. „Die Mitarbeiter der Werkstatt sind sehr wissbegierig“, freut sich der Kursleiter. „Diese Form der Bildung ist wichtig, denn sie hilft den behinderten Menschen, die Welt ein bisschen besser zu verstehen und auch mal Dinge allein tun zu können, einkaufen zum Beispiel.“



Ruckzuck ist die Stunde rum. Wie immer zu schnell. „Die Zeit im Unterricht ist viel zu kurz“, findet Nicole Kniffki. Die anderen nicken. Begleitende Maßnahmen lockern den Arbeitsalltag auf. Sie vermitteln wichtige Erfahrungen. Der Mensch und das, was er kann, stehen immer im Mittelpunkt.

Das stärkt die Persönlichkeit. „Kalle, wieviel ist fünf plus neun?“, überrascht Herr Kuwatsch den lernbegierigen Teilnehmer in der letzten Minute noch mit einer Rechenaufgabe, die ihm liegt. Marcel Kalbitz murmelt vor sich hin, nimmt die Finger zu Hilfe. „Vierzehn“, strahlt er. Dann bittet er um eine Hausaufgabe.

Silke Kuwatsch





„Jetzt geht's los“ – Aktionsplan der Behi

Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert bis zum Jahr 2020 eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft. Es wird ermöglicht, dass alle sich an Aktionen beteiligen, so auch die Behindertenhilfe des CECILIENSTIFTS. Angefangen hat der Bereich Behindertenhilfe im Rahmen eines Aktionsplans durch die Unterstützung von zwei Studentinnen der Hochschule Harz, mit der Durchführung einer Befragung von BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zu den Handlungsfeldern der UN-Behindertenrechtskonvention. Hier konnten die Befragten Aussagen und Wünsche unter anderem zur Wohn-, Betreuungs- und Angebotssituation äußern. Die MitarbeiterInnen wurden zum Handlungsfeld Freizeit und deren Gestaltung befragt. Ziel war es, Schnittstellen und gemeinsame Interessen herauszukristallisieren, um Projekte und Aktionen umzusetzen, die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen gemeinsam planen und durchführen wollen. Die größten Übereinstimmungen bei den Interessen und Wünschen aller waren in den Freizeitbereichen Sport und Kreatives.

Um den Aktionsplan „Vision zur Inklusion“ in diesem Jahr weiterzuführen, hat das CECILIENSTIFT einen Antrag bei der Aktion Mensch gestellt, der eine Anlaufphase von zehn Monaten beinhaltet und bewilligt wurde. Um alle

BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zusammenzubringen und die Umsetzung der Ideen zu unterstützen, ist Stefanie Fehlert als Projektkoordinatorin für den Aktionsplan verantwortlich. Sie wird in diesem Jahr Informationsveranstaltungen für MitarbeiterInnen, Interessierte und Angehörige zu den UN-Behindertenrechtskonventionen anbieten und durchführen. Des Weiteren wird sie alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, die sich aktiv an dem Aktionsplan beteiligen wollen in Ideenwerkstätten zusammenbringen, um Ideen zu sammeln und diese dann zu verwirklichen. Ziel ist es bestehende Kooperationen zu vertiefen und neue Kooperationspartner zu finden, um die Vision zur Inklusion Schritt für Schritt zu verwirklichen. Am 30. März veranstaltete die Behindertenhilfe eine Auftaktveranstaltung zum Aktionsplan „Vision zur Inklusion“. Hierzu waren alle Beteiligten eingeladen. Insgesamt 130 Menschen, Bewohner, Mitarbeiter und Studenten der Hochschule Harz nahmen an diesem Nachmittag teil. Die Auftaktveranstaltung stand unter dem Motto des Artikels 30 der UN-Behindertenrechtskonvention, der eine gleichberechtigte Teilhabe aller am kulturellen Leben, Erholung, Freizeit und Sport fordert. Nachdem Herr Holger Thiele, Verwaltungsdirektor und Frau Ina Klamroth, Bereichsleiterin Behindertenhilfe die Veranstaltung eröffneten und Stefanie Fehlert als Projektkoor-





dinatorin vorstellten, präsentierte Stefanie Fehlert eine Aktion zum Mitmachen. Alle Teilnehmer hatten nun noch einmal die Möglichkeit ihre Wünsche und Ideen zu Freizeit- und Kulturaktivitäten zu nennen und aufzuschreiben. Die Ergebnisse reichen von Wandern, Naturerlebnissen, Fotokursen bis zu Fußballspielen, Tanzen und Kochkursen.

Dies sind nur einige Beispiele der vielfältigen und kreativen Wünsche und Ideen der Bewohner und Mitarbeiter. In den nächsten Monaten werden Projektgruppen gegründet, die sich aus Bewohnern und Mitarbeitern zusammensetzen. Hier geht es darum, gemeinsam die Ideen und Wünsche zu

verwirklichen und somit Teilhabe und Mitbestimmung zu gewährleisten.

Gefördert wird das Projekt Aktionsplan „Vision zur Inklusion“ durch die Aktion Mensch.

Interessierte und Menschen, die sich aktiv an dem Aktionsplan beteiligen wollen, können gern mit Stefanie Fehlert Kontakt (Tel.: 03941 69 18 17 oder s.fehlert@cecilienstift.de) aufnehmen.



Ich sehe es so, dass ich mich sehr gut in die Menschen einfühlen kann

Steffi Zimmer im Interview

Steffi Zimmer ist ausgebildete Masseurin. Sie ist blind. Vor einigen Monaten hat sie im CECILIENSTIFT ihre Arbeit als Masseurin aufgenommen und geht in vielen Einrichtungen aus und ein. Sie kennt Menschen und Häuser von D – wie Dorothea bis W – wie WiP. Vor kurzem gab Steffi Zimmer uns ein Interview. Es entstand im Rahmen einer Bewerbung um den mitMenschPreis 2016. Stefanie Fehlert, Projektkoordinatorin „Vision zur Inklusion“ im CECILIENSTIFT führte das Gespräch.

Frage: Frau Zimmer, können Sie sich einmal persönlich vorstellen?

Antwort: Ich heiße Steffi Zimmer, wohne mit meinem Ehemann hier in Halberstadt, bin aber in Leipzig geboren. Ich bin 32 Jahre alt und arbeite hier im CECILIENSTIFT.

Frage: Sie haben eine Sehbeeinträchtigung. Können Sie darüber bitte etwas erzählen?

Steffi Zimmer: Ich bin blind. Es ist angeboren. Ich sehe auf dem einen Auge noch hell, Farben und dunkel. Es ist ein Gendefekt.

Frage: Haben Sie eine besondere Schule besucht? Und was haben Sie nach ihrer Ausbildung gemacht?

Steffi Zimmer: Ich war in Hannover im Landesbildungszentrum (LBZ) für Blinde und in Halle von der 7. bis zur 10. Klasse und dann habe ich ein Berufsvorbereitungsjahr in der Nikolauspflege in Stuttgart gemacht. Danach habe ich eine Ausbildung als Masseurin und medizinische Bademeisterin in Nürnberg absolviert. Nachdem ich eine Weile warten musste, um eine Anstellung zu bekommen, habe ich eine Stelle im Umfang



Steffi Zimmer bei der Arbeit im Haus Dorothea

von 40 Stunden pro Woche in einer Physiotherapiepraxis in Halle bekommen. Erst hat es mir gut gefallen. Zu Beginn hatte ich 22 Patienten am Tag, doch dann wendete sich das Blatt und die Leitung dort meinte, ich sei nicht in der Lage meinen Beruf ordentlich auszuüben, mich solle man doch eher in einer Behindertenwerkstatt anstellen. Zur gleichen Zeit liefen aber auch die Fördergelder für meine Anstellung aus und ich wurde nicht weiter beschäftigt.

Frage: Was haben Sie dann zwischen dieser Arbeitsstelle und der Anstellung jetzt hier im CECILIENSTIFT beruflich gemacht?

Steffi Zimmer: Ich war als Minijobber unterwegs und hatte in Allrode in einem Wellnesshotel eine Minijob-Beschäftigung als Masseurin. Und leider wurde dieser Verdienst mit meinen Sozialbezügen verrechnet.

Frage: Wie kam es denn eigentlich zustande, dass Sie jetzt hier im CECILIENSTIFT arbeiten?

Steffi Zimmer: Frau Klamroth, die Bereichsleiterin hier, fragte mich Anfang 2015, ob ich Interesse hätte als Masseurin ein Praktikum zu machen und den Bewohnern in der Behindertenhilfe etwas Gutes zu tun. Ich habe dieses Angebot gerne angenommen. Dann habe ich einen Monat lang ein Praktikum absolviert. Nach diesem Praktikum habe ich eine Anstellung bekommen, mit Probezeit etc. wie jeder andere neue Mitarbeiter.

Frage: Um den Job hier machen zu können, haben Sie dafür ein besonderes Training bekommen und gibt es Hilfsmittel, die Ihnen zur Verfügung stehen?

Steffi Zimmer: Seit einiger Zeit habe ich einen speziellen Terminplaner, dem Termine diktiert, aber auch geschrieben werden können. Der hilft mir, die Termine mit meinen Patienten zu planen. Vorgesehen ist, dass ich in der nächsten Zeit lerne, meine Behandlungstermine selbständig zu planen. Ich bin ja in den verschiedenen Behinderteneinrichtungen des CECILIENSTIFTS unterwegs und muss mich jeweils gut organisieren. Meine Handynummer steht

auch zur Verfügung, so können mich auch Bewohner aus dem Außenwohnen erreichen und mit mir Termine vereinbaren. Weiterhin hatte ich ein Orientierungstraining, um mich auf den Wegen zwischen und in den jeweiligen Einrichtungen zurechtzufinden.

Frage: Im Haus Dorothea ist Ihr Hauptarbeitsplatz. Dort wohnen schwer mehrfach behinderte, taubblinde junge Erwachsene. Denken Sie, dass Ihr Blindsein bei Ihrer Arbeit als medizinische Masseurin sogar ein Vorteil sein könnte?

Steffi Zimmer: Ich sehe es so, dass ich mich sehr gut in die Menschen einfühlen kann. Natürlich kann es ein sehender Mensch vielleicht genauso, doch ich fühle sehr schnell, ob jemand im Moment ausgeglichen ist oder einen schlechten Tag hat.

Frage: Worin unterscheidet sich die Arbeit hier im CECILIENSTIFT von der ersten Anstellung in Halle?

Steffi Zimmer: Was für mich neu ist, ist die Arbeit mit behinderten Menschen. Im Haus Dorothea arbeite ich mit taubblinden und mehrfachbehinderten Menschen und zum Beispiel im Wohnheim im Park mit geistig behinderten Menschen. Da bin ich immer noch dabei zu lernen. Ich habe nicht die Erwartung die Bewohner zu heilen, doch bei vielen kann ich körperliche Beschwerden lindern. Mir geht es darum, dass es den Menschen gut geht. Und wenn ich den bettlägerigen Bewohnern die Muskeln lockere und sie sich dadurch etwas mehr entspannen können. Ich möchte, dass es den Menschen nach einer Anwendung gut geht. Medizinisch gesehen gibt es ja auch einige Besonderheiten, Osteoporose oder Fehlstellungen der Gliedmaßen. Hier kann ich auch noch eine Menge lernen und taste mich langsam voran. Ich habe zwar einen professionellen Anspruch, den ich aber auch hinten anstellen kann, weil ich eine Anwendung niemanden aufzwingen möchte.

Frage: Wie begegnen Sie den Menschen, die zu Ihnen zu einer Massage kommen?

Steffi Zimmer: Es ist in Ordnung für mich, auf die besonderen Bedürfnisse einzugehen. Zum Beispiel gibt es geistig behinderte Senioren in der Tagesförderung, die sich nur den Arm anfassen lassen. Vielleicht geht da in nächster Zeit noch mehr, sie müssen mir ja auch vertrauen lernen. Ich fühle auch, ob jemand die Behandlung dieses Mal nicht möchte. Mit der Besonderheit der Bewohner im Haus Dorothea komme ich gut klar, wir mussten uns ja auch alle erst einmal kennenlernen. Ich nehme die Menschen so wie sie sind.

Ich habe eine Aufgabe, ich kann meinen Beruf ausüben. Ich begegne dadurch vielen Menschen, denen ich so nie begegnet wäre. Es ist eine neue und tolle Erfahrung, etwas für Menschen mit Behinderung zu leisten. Die Kollegen sind sehr nett, da gibt es hier und da zwar auch Unterschiede, weil die Menschen nun mal unterschiedlich sind. Ja, ich möchte gern hier bleiben. Ich fühle mich behütet und wohl aufgenommen.

Gartenplauderei

Die warme Jahreszeit, endlich. Darüber freut sich auch Horst Garbrecht; der Senior besucht werktags das Tagesförderzentrum. Die Sonne scheint, Horst Garbrecht und ich sitzen mit einer Tasse Tee am Fenster, wir sprechen über dies und das. Wir kommen auf das Thema Garten zu sprechen und ich nutze die Gelegenheit Herrn Garbrecht ein paar Fragen zu stellen.

Wir duzen uns, so unter „Langjährigen“.

K.D. Heute scheint die Sonne so schön und es wird Frühling. Zu welcher Jahreszeit bist Du denn gern im Garten?

H.G. Im Mai, da blüht alles so schön und es ist warm. Gerade blühen auch die Osterglocken.



K.D. Welche Blumen magst Du am liebsten?

H.G. Astern. *Er schwärmt.* Die duften so schön. In mein Hochbeet möchte ich die auch pflanzen, dann kann ich sie mir immer angucken.

K.D. Willst Du auch wieder Gemüse in Dein Hochbeet pflanzen?

H.G. Ja, Radieschen, Möhren und Schnittlauch.

K.D. Schön, dann haben wir zum Frühstück wieder selbstgeerntetes Gemüse.

H.G. Ja. Letztes Jahr hatten wir auch Möhren. Weißt Du das noch?

K.D. Ja, die waren lecker.

Du bist auch im Mutterhausgarten sehr aktiv, hilfst die Wege in Ordnung zu halten und zupfst Unkraut. Machst Du das in diesem Jahr auch wieder?

H.G. Ja, das Unkraut an der Mauer und am Wegrand. Ich bin froh, dass ich was machen kann, genieße die Sonne und habe meine Ruhe.

Für morgen hat er sich vorgenommen ein bisschen Ordnung auf den Wegen und der Terrasse des Tagesförderzentrums zu machen. „Wir haben doch Ostermarkt“, sagt er. Bei einem Spaziergang durch den Mutterhausgarten des CECILIENSTIFTS begegnet man Herrn Garbrecht hier und da, für einen Gartentipp hat er dann sicher Zeit.

Kathleen Deicke
Tagesförderzentrum

Zweiter Ostermarkt – wieder ein großer Erfolg

Als am Samstag vor Ostern sich die Türen des Tagesförderzentrums zum zweiten Ostermarkt öffneten, konnten sich auf allen drei Etagen viele Menschen vergnügen, ausprobieren und umsehen.

Der hauseigene Töpfermarkt bot arrangierte Pflanzenschalen, Tonprodukte und Produkte aus dem „Quasselholz-Schuppen“ an. Am Flohmarktstand konnten Groß und Klein auf Schnäppchenjagd gehen. Kreative Aktivitäten wie Papierschöpfen, Filzen und Malen waren bei den Gästen sehr gefragt. Im Café „Quasselkuchen“ gab es hausgemachten Kuchen, Torten, „Quasseleien“ und traditionell die „Verrückte Hühnerverlosung“. Auch mit Waffeln und leckeren Cocktails wurde der Gaumen verwöhnt. Am Schminktisch wurden aus kleinen und großen

Leuten zauberhafte Wesen. „Der Laden“ der Diakonie Werkstätten Halberstadt bot allerlei Produkte aus eigener Herstellung an. So konnten wir auch in diesem Jahr wieder vielen interessierten Gästen Einblicke in unsere Arbeit geben.

Das Tagesförderzentrum bedankt sich bei allen Helfern der Häuser der Behindertenhilfe, der Kindertagesstätte Rappelkiste, der Frühförderung und des „Ladens“ für die Unterstützung mit verschied-



denen Angeboten. Die große Gästeschar, liebe Worte und die positive Resonanz lassen uns mit Freude auf den Ostermarkt 2017 blicken.

Kathleen Deicke und Kristin Auerbach
Tagesförderzentrum





Interessantes zu Bestaunen...

Die Kinder der Schmetterlingsgruppe der Kita Sankt Johannes besuchten vor Kurzem mit Ihren Erzieherinnen eine sehr interessante Ausstellung. „Phänomenale Welten“ gab es in der Altstadt-Passage Wernigerode zu bestaunen. Wir konnten allerlei ausprobieren. So erfuhren wir viel über naturwissenschaftliche Zusammenhänge und über Technik. Wir erzeugten große und kleine Wellen und waren über einen schwebenden Ball sehr erstaunt.

In einem Gravitationstrichter konnte man Geldstücke kreisen lassen. Sehr überrascht waren wir darüber, dass man mit einem Fahrrad und genügend Kraft in den Beinen – zum Radeln – Strom erzeugen kann.

Ein anderes Experiment gelang mit Spiegeln. Der Hohlspiegel bietet viele optische Eindrücke. Er wird meist als Vergrößerungsspiegel benutzt. Der Zerrspiegel hat eine

wellenförmige Oberfläche und verzerrt das Bild. Dabei gab es viel zu lachen.

Leider verging die Zeit viel zu schnell und wir mussten in die KITA zurück. Viele Kinder berichteten dass sie die Ausstellung mehrfach besucht haben.

Ute Brandt
Kita Sankt Johannes, Wernigerode



aus der Rappelkiste
Ayleen zieht ihre Gummistiefel an.
Die Erzieherin fragt:
„Sind die denn gefüttert?“,
Ayleen: „Nein, wir füttern unsere Häschen
und wir haben noch Hühner!“

Projekt „Mein Körper“

Im Februar hatten wir das Projekt „Mein Körper“. Dabei lernten die Kinder die Funktionen der Muskeln, Knochen und Gelenke kennen. Zum Abschluss hatten wir Herrn Rehren vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) zu Gast, der mit den Kindern einen Erste-Hilfe-Kurs durchführte. Im theoretischen Teil wurde erklärt, wie man sich am Unfall-

ort verhält: Wem sage ich Bescheid? Wie wähle ich den Notruf? Was kann ich schon tun? Im praktischen Teil übten die Kinder die stabile Seitenlage, legten Verbände an und arbeiteten mit der Wärmendecke

Ingrid Ehelebe
Kindertagesstätte Spatzennest, Schlanstedt



Kinderlauf um die Huysburg

Jährlich ist die Huysburg am ersten Samstag im Mai zugeparkt. Kinder der Huy-Kitas reisen mit ihren Eltern an; am T-Shirt sind sie schon zu erkennen. Bis der Lauf losgeht, bieten Erzieherinnen und Erzieher etwas zum Malen an oder Spiele, zu denen auch Erwachsene herausgefordert werden. Wenn Bruder Jakobus Wilhelm dann den Kindern das Startzeichen gibt, dann haben die Erwachsenen rund um die Huysburg alle Hände voll zu tun, die Laufenden anzufeuern. Auf einer Wiese vor dem Kloster pflanzt ein Kind auch 2016 einen Baum; möge er gedeihen.



Kita Pabstorf sagt: „Danke“

In der Kindertagesstätte Erlebnis(t)räume Pabstorf beteiligen sich die Eltern an vielfältigen Aktionen. Alle Erzieher und Kinder möchten auf diesem Wege einmal „Danke“ sagen. „Danke“ für die Versorgung, Hege und Pflege unseres Hasen „Hoppelmoppel“ an den Wochenenden und Feiertagen.

„Danke“ an alle Vatis, die sich um die Planung, Materialbeschaffung und den Aufbau unseres Krippenzaunes

bemüht haben. Hier möchten wir ganz besonders Herrn Romahn für die Spende des Fertigbetons danken. Zur gleichen Zeit wurden sämtliche Spielgeräte auf dem Spielplatz von mehreren Eltern und Erziehern frisch gestrichen, wofür wir uns auch ganz herzlich bedanken wollen.

Angrit Harre,
Leiterin



Rückblick auf die Ausbildung zur Erzieherin

Wie schnell doch die Zeit vergeht!

Rückblick auf die Zeit in der Kita Gröperstraße

Immer wieder ist es schön, ehemalige Kollegen oder Auszubildende auf dem Mutterhaus-Gelände zu treffen und über alte Zeiten plaudern kann.

So auch Cindy Klamroth, die heute im CECILIENSTIFT arbeitet und im Haus Dorothea sinnes- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche begleitet und mir für ein kleines Interview zur Verfügung steht.

Cindy, wann warst du genau bei uns in der Kita?

Im Rahmen meiner Ausbildung, von 2008 bis 2011, durfte ich neben der Kita Marie-Hauptmann-Stiftung drei Praktiken in der Kita Gröperstraße und das Abschlusspraktikum mit Prüfung absolvieren. Viele schöne Momente erinnern mich an diese aufregende und nachhaltige Zeit.

Wie hast du die Zeit in der Kita erlebt und was war daran so besonders?

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten, da es so viele Dinge waren, die ich heute als sehr besonders bezeichnen würde.

Erstmal wurde ich nie nur als Schülerin gesehen, sondern als ein Teil vom Ganzen. Die freundliche und liebevolle Art aller Erzieherinnen sowie die fachlich versierte Begleitung haben mich immer wieder zurückkehren lassen. Dass Kinder hier liebevoll aufgenommen und in kleinen Gruppen betreut werden, gibt den Ausschlag für die familiäre Atmosphäre und ein behütetes Miteinander.

Die teiloffene Arbeit und Partizipation, die hier einen wesentlichen Stellenwert einnehmen, haben mich von Anfang an begeistert. Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, können ihrem Alter entsprechend tolle Dinge erleben und sich frei entfalten.

Schon bei der morgendlichen Ankunft fand ich das offene Frühstück, in der Zeit von 7.45 bis 9.00 Uhr, als eine schöne Möglichkeit gemeinsam den Tag zu beginnen. Gemeinsam den Tisch zu decken, gemeinsam zu essen, gemeinsam abzuwaschen, empfanden die Kinder als ruhi-

gen und optimalen Start in den Tag. Kinder die schon zu Hause gefrühstückt haben, konnten in der oberen Etage frei spielen und ihre Erlebnisse erzählen.

Mit der Morgenandacht um 9 Uhr startet der vielschichtige und erlebnisreiche Tag. In Projekten, die die Kinder selbst wählen konnten wie im Bauraum, im Kreativraum, im Sportraum oder



der Cafeteria, können die Kinder ihre Vorlieben bedienen und sie bekommen spielerisch Fertigkeiten vermittelt, die ganzheitlich ihre Entwicklung prägten.

Besonders begehrt war die Möglichkeit, das Mittagessen selbst zu kochen oder jeden Mittwoch das Angebot, einen Wald-Tag mitzugestalten. Die Kinder waren immer gleich begeistert und bei Wind und Wetter ging es raus. Nach dem Mittagessen, konnten sich die Vorschulkinder oder die Kinder, die ein geringeres Schlafbedürfnis hatten in zwei Wachgruppen aufhalten. Diese Möglichkeit hätte ich mir zu meiner Kindergartenzeit selbst gewünscht!

Ich als Schülerin, konnte jederzeit selbst Ideen mit einbringen, der die Einrichtung dankbar und offen gegenüberstand. Ich durfte mich ausprobieren, habe immer eng im Team und mit der Leitung gearbeitet und besonders hilfreich war der Austausch über Erfahrungen, die mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglichten. So wurden auch nachhaltig meine Ideen übernommen, wie neue Gebetslieder oder Spielideen. Dies halte ich für nicht selbstverständlich.

Cindy, hattest du ein besonderes Ereignis?

Neben meiner aufregenden Prüfung, die mir besonders im Gedächtnis ist, empfand ich das Märchenspiel „Aschenputtel“, das wir als Erzieher für die Kinder eingeübt haben als freudiges Miteinander. Hier zeigte sich mit viel Mühe, Enthusiasmus und Spaß, dass auch die Erwachsenen das Spielen nicht verlernt haben.

Würdest du wieder den Beruf der Erzieherin erlernen?

Ja, zu 100 %. Das Wissen über die Kindesentwicklung, gepaart mit solchen optimalen Bedingungen, wie ich sie persönlich in der Kita Gröperstraße erfahren haben, kann ich zu jeder Zeit gut anwenden und erweitern. Ich bin nach wie vor ein Fan des teiloffenen Konzeptes, wie es dort gelebt wird.

Ich wünsche den Erziehern der Kita für die Arbeit weiterhin so viel Spaß, Ideen, Freude, Offenheit Neuem gegenüber. Immer gefüllte Räume mit neugierigen Kindern, die hier auf dem Weg in die Schule und das Leben optimal begleitet werden.

Liebe Cindy, vielen Dank für diesen persönlichen Rückblick. Wir wünschen dir für den weiteren Berufsabschluss zur Heilpädagogin viel Erfolg.

Kindertagesstätten Leiterin
Benita Ebing

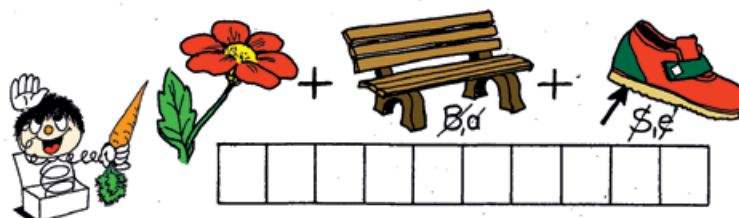
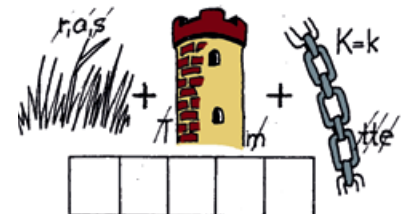
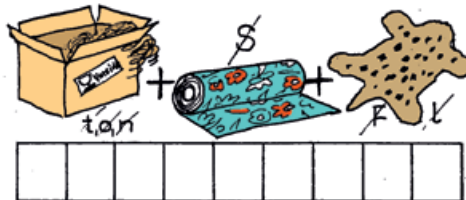
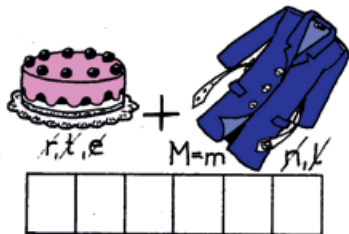
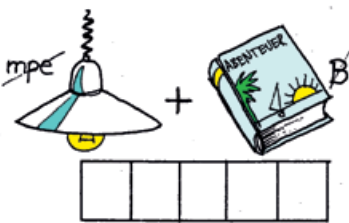
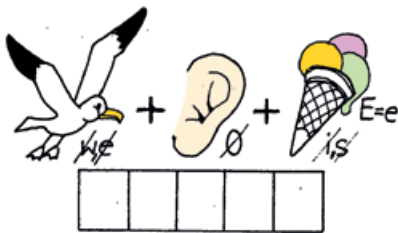
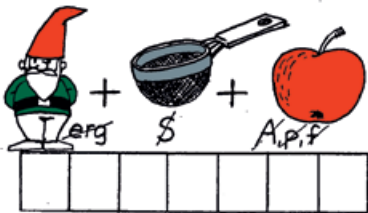
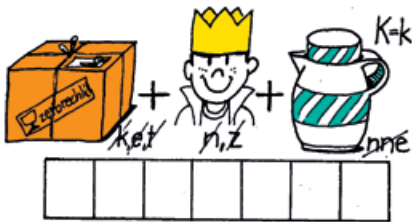
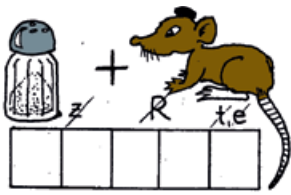
Montagsüberraschung in der Kita Gröperstraße

Am Montag, dem 14. März erlebten die Kinder unserer Kindertagesstätte eine große Überraschung. Nachdem im Morgenkreis der Besuch vom Lama-baby Jesse aus dem Tiergehege angekündigt wurde, ging das Anziehen in Windeseile. Auf dem Spielplatz wurde das Lama von allen Kindern bestaunt und mit vielen Streicheleinheiten bedacht.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herr Busenius und seinem Mitarbeiter für diese schöne Montagsüberraschung.

Rätse Seite –

Die Kita Erlebnis(t)räume Pabstorf gibt uns Rätsel!



Wo ist der Dackel des Försters?



Religionspädagogik im Stift

Francis Brandt (Erlebnis(t)räume, Tim Buddenhagen (Marie-Hauptmann-Stiftung), Jenifer Hempel (Gröperstraße), Monique Mühl (Kinderland), Antje Winkler (Rappelkiste) sind religionspädagogische Fachkräfte, ausgebildet vom Religionspädagogischen Institut (RPI) Drübeck. Von ihrer mehrwöchigen Fortbildung erzählen sie während des Abschlussgottesdienstes strahlend und bewegt. Ihre Erfahrungen stellen sie als Blätter an einem Baum dar. Von Wurzeln, die das Wasser erreichen und Zweigen, die sich in den Himmel strecken, spricht Propst Hackbeil in der Predigt: Gesegnet ist, der Mensch, der sich auf Gott verlässt. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen (Psalm 1). Kita-Teams, Kita-Träger und Familien sind in der reichlich gefüllten romanischen Klosterkirche vertreten und erheben sich, als den Einzelnen ihr Segenswort zugesprochen wird. Die fünf eingesegneten Fachkräfte bringen sich jeweils in ihrer Kita ein – beim Morgenkreis, beim Fest, beim Gottesdienst. Gut für das CECILIENSTIFT, für das kirchliche Arbeit zum Konzept gehört.



Das Stift auf Rädern – Über Handwerker

Eine kleine Reparatur ist fällig? Eine große Sache bedarf der Vorbereitung? Die Handwerker sind unterwegs. Dabei geht es täglich darum, einerseits Aufträge zu bündeln und andererseits zeitnah abarbeiten. Ein Kunststück. Dazu kommt vielleicht ein Wasserschaden oder anderes Unvorhergesehenes; das erfordert umgehend den Plan B. Werkzeug und manches Material ist schnell aus dem Kleinbus geholt, mit dem der Zentrale Dienst in die CECILIENSTIFT-Einrichtungen fährt. Für die Veranstaltungen der Häuser, im Mutterhaus und in Kirchen sind die Handwerker auch unterwegs; in der warmen Jahreszeit gehört das auf- und abladen von Bänken und Tischen oft in den Tagesplan. Der Zentrale Dienst ist das Stift auf Rädern. Kurt Böhme und Harald Dannhauer, beide im Bundesfreiwilligendienst, arbeiten mit den Holger Appel, Ulrich Szarata, Uwe Kelle, Jürgen Kalms und Jens Frommknecht Hand in Hand. Danke sehr!



Unser individuelles Quartalsgespräch in der Kita-Mühlenspatzen Anderbeck

„Es war so schade, liebe Eltern, dass der Eine oder Andere es nicht ermöglichen konnte, am Quartalsgespräch in der Kita im vergangenen November im Mutterhaus teilzunehmen. Doch uns als Team, der Kita Eurer Kinder, ist es ein Herzenswunsch, Euch zu präsentieren, was im Kita-Alltag der großen und kleinen Mühlenspatzen alles geschieht. Mit diesen Worten eröffnete die Leiterin Kerstin Bawey den etwas anderen Elternabend am 10. März 2016. Und anders war dieser Elternabend allemal. Da gab es Knabberereien und etwas zum Durst löschen, um in eine lockere, harmonische Atmosphäre einzutauchen. Es gab die Möglichkeit, wie an einem „Messtisch“ Materialien zu berühren, zu erleben, Fragen zu



stellen oder auch nur ein „stiller Genießer“ zu sein. Eine Filmpräsentation mit den unterschiedlichsten Sequenzen aus dem Kita-Alltag der Kinder und zum Farbprojekt, war für uns Eltern, eine neue und spannende Erfahrung. Auf die Frage der Leiterin: „Ob Eltern sich so einen Tag ihrer Kinder in der Kita vorgestellt haben?“, folgte Sprachlosigkeit. Sehr lustige und emotionale Filmsequenzen trugen sicherlich dazu bei. In anschließenden, individuellen Gesprächen klang ein Elternabend der „besonderen Art“ aus. Im Namen der Eltern danken wir dem Kita-Team für ihr Engagement.

Dörte Zettel

Termine im CECILIENSTIFT

Gottesdienste und Andachten

... in der Kapelle, Mutterhaus

Werkandacht dienstags, 9 Uhr

Morgengebet mittwochs bis freitags, 9 Uhr

Gottesdienst sonntags, 10 Uhr:

15. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 7. August

... in der Schwesternziele, Mutterhaus

Gebet für Schwestern und Stiftung (Fürbitte)

freitags, 16 Uhr:

20. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. August

... in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Sophienheim, dienstags, 16 Uhr:

17. Mai, 21. Juni, 19. Juli

Wohnheim im Park, donnerstags, 17 Uhr:

19. Mai, 9. Juni, 7. Juli

Diakonie Werkstätten Sülzegraben, Pfingstandacht Freitag,

13. Mai, 10.45 Uhr

Wohnheim Hephata dienstags, 15.30 Uhr:

3. Mai, 14. Juni, 5. Juli

Haus Dorothea, montags, 16 Uhr nach Absprache

... mit Kindern

Rappelkiste, donnerstags, 09.30 Uhr

Moritzkirche, dienstags, 9.30 Uhr für Kita Gröperstraße und Kita Marie-Hauptmann-Stiftung jeweils monatlich (Aushang)

... im Seniorenzentrum Nord

Haus 8, Wohnbereich 2, mittwochs, 10 Uhr:

11. + 25. Mai, 8. + 22. Juni, 6. + 20. Juli, 17. + 31. August

Tagespflege, mittwochs, 14 Uhr:

18. Mai, 8. + 29. Juni, 6. + 20. Juli, 17. August

Haus 5, Wohnbereich 3, donnerstags, 10 Uhr:

12. + 26. Mai, 9. + 23. Juni, 7. + 21. Juli, 18. August

...im **Sternenhaus** (Gemeinschaftsraum) werktags um 9.30 Uhr:

Andacht und Aktuelles

Veranstaltungen

15. Quartalsgespräch des CECILIENSTIFTS

Veranstaltung der Alten- und Behindertenhilfe
Donnerstag, 2. Juni, 9.30 Uhr, Hotel Ambiente

Thema: „Achtsamkeit gegenüber Mitarbeitenden in sozialen Einrichtungen“

Jahresfest – 143 Jahre CECILIENSTIFT: „Meine Farbe im Spiel“

Samstag, 20. August, 16 Uhr im und am Halberstädter Dom,
Farben-Gottesdienst, dann Aktionen und Stände

16. Quartalsgespräch des CECILIENSTIFTS

Thema „Haltung“

Mittwoch, 31. August 2016, Hochschule Harz, Hörsaal
im Zusammenhang des Diakonie-Fachtages
mit Otto Herz, Reformpädagoge und Philosoph, Leipzig

... im Tagesförderzentrum beim Mutterhaus

Café Quasselkuchen, donnerstags, 13.30 bis 16.30 Uhr

26. Mai und 25. August

... im Seniorenzentrum Nord

5. Mai 10 Uhr Frühschoppen

23. Juni, 14 Uhr Erdbeerfest mit Tiershow

14. Juli, 14 Uhr Kaffeeeklatsch im Park

4. August, 10 Uhr, Kutschfahrt durch die Felder (Gröpertorschule)

Öffentliches Seniorenforum Haus 8, mittwochs, 14.30 Uhr,

Kaffeeepott, 18. Mai, „Abenteuer Kenia“

Filmvortrag mit Jürgen Vollheim

15. Juni, „Natürlich Harro Maass – vom Watt in die Welt“

mit Evelyn Winkelmann, Heineanum

20. Juli, „Kreuzfahrt“ mit Cornelia Lewerentz

17. August „Pferdezucht in der Gröpertorschule“ ein Besuch

Beschäftigung, Haus 5 und Haus 8, 9.30 Uhr, Gruppenraum

montags Gedächtnistraining

dienstags Gestalten

mittwochs Sport

donnerstags Erzählen

freitags Singen

...im **Sternenhaus**, Gemeinschaftsraum, Eingang Hofseite

(Personenaufzug)

Bibelstunde donnerstags um 17 Uhr:

26. Mai, 30. Juni, 25. August

Vorträge und Gespräche, mittwochs 16 Uhr:

4. Mai „Es müssen nicht immer Tabletten sein“

mit Claus-Volker Kühne

1. Juni „Der Rotmilan – ein imposanter Nachbar“

mit Evelyn Winkelmann, Heineanum

Sommermusik

23. August, 17 Uhr musikalische Happen

auf Cello und Mundharmonika – mit Anke Treulieb

In Kindertagesstätten

Schaukelpferd, „Aderstedt“

26. Mai, 15 Uhr, Oma-Opa-Tag

Erlebnis(t)räume Pabstdorf, 27. Mai 14.30 Uhr

575 Jahre Kirche Pabstdorf, Jahresfest Kita mit Eröffnung

Spielplatz Kinderförderverein

Kinderland, Dedeleben

4. Juni, Jahresfest

Spatzennest in Schlanstedt

8. Juli ab 14.30 Uhr Familienfest „Verkehrserziehung“

Bundesprojekt „KIS“

Kinderland, Dedeleben

2. Juli Kinderfest zum Volksfest Dedeleben

Hort –R.-Lakomy-Schule

29. Juli Sommerfest

Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum (CIR)

3. September Herbsttreffen

Treffen

Mitarbeitervertretung mittwochs, 13.30 bis 16.00 Uhr

AG Geistliches Leben Mo, 30. Mai 13 Uhr, Lehrsaal

Seelsorge

Zum persönlichen Gespräch mit Pfarrerin Hannah Becker sind Sie spontan oder nach Verabredung willkommen: h.becker@cecilienstift.de, 03941 6814 - 17

Hinweis

Diese und weitere Termine des CECILIENSTIFTS

unter www.cecilienstift.de

sowie im Intranet (CECILIEINSTIFT-Mitarbeitenden zugänglich)

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. September 2016

www.halberstadtwerke.de



HALBERSTADTWERKE

ENERGIEBERATUNG
FERNWÄRME
FÖRDERPROGRAMME

MOBILITÄT
GEBÄUDELEITTECHNIK
STROM

WASSER
ERDGAS

Halberstadtwerke GmbH | Wehrstedter Straße 48 | 38820 Halberstadt
Servicetelefon 03941/ 579-100



N36161F-SEPT15

Hören –

auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

www.ich-will-hoeren.de
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören



Tagesförderzentrum
– Bereich Behindertenhilfe –

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT
Halberstadt



„Wir können keine großen Dinge vollbringen - nur kleine, aber die mit großer Liebe.“
Mutter Teresa

Wir sind eine Tageseinrichtung für Menschen mit unterschiedlichen Hilfebedarfen, die keine Werkstatt für Menschen mit Behinderung besuchen können oder das Rentenalter erreicht haben.

Wir bieten vielfältige und individuelle Betreuungsangebote.
Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Gesellschaft sind unser Ziel.



Über die Angebote des Tagesförderzentrums beraten wir Sie gern.
Kontakt: Kristin Auerbach, Leitung Tagesförderzentrum • Am Cecilienstift 1
38820 Halberstadt • Tel.: 03941/681480 • Mail: k.auerbach@cecilienstift.de



**HERBST
PLAN-CONSULT
GMBH**

PROJEKTENTWICKLUNG
PROJEKTSTEUERUNG
GENERAL- UND
GEBÄUDEPLANUNG
ARCHITEKTUR



Wohnhaus der WGA am Markt, Foto: Ulrich Schmeider

Bahnhofstr. 13 | 38820 Halberstadt
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de
www.herbst-hbs.de



Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt

Am Cecilienstift 1, 38820 Halberstadt, Telefon: 03941 681440, Telefax: 03941 681440, E-Mail: info@cecilienstift.de, Internet: www.cecilienstift.de

ALTENHILFE

SENIORENZENTRUM NORD

- Wohnangebote für alte und pflegebedürftige Menschen
- Sozialstation für ambulante Pflege und Betreuung

Kontakt Seniorenzentrum Nord
Tel. 03941 . 68610

TAGESPFLEGE TEILSTATIONÄRE PFLEGE TÄGLICHE BETREUUNG UND BEGLEITUNG

- Fahrdienst
- täglich aktivierende Angebote, Arbeit nach De Ta Maks
- therapeutische Angebote
Aroma-/ Klangschalentherapie
- gemeinsame Mahlzeiten und wöchentlich Brunch
- regelmäßige Andachten und Gespräche
- kostenloser Probetag und Beratung
- Vermittlung von Dienstleistungen wie Friseur und Fußpflege, wöchentlich
- Snoezelen-Raum

Kontakt Tagespflege
Tel. 03941 . 686116

BEHINDERTENHILFE

- Wohnangebote für Menschen mit geistigen, Sinnes- und Mehrfachbehinderungen
- Tagesförderzentrum
- Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum (CIR)

Tel. 03941 - 69180

KINDERTAGESSTÄTTEN

- acht Kindertagesstätten in Halberstadt und Umgebung, davon zwei integrativ
- Hort an der Lakomy-Förderschule, Frühförderung und Beratung

Tel. 03941 - 443107

 **Tätige Nächstenliebe
der Evangelischen
Kirche in Halberstadt**
Gemeinnützige kirchliche Stiftung



Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT

*Geh nicht nur die glatten Straßen.
Geh Wege, die noch niemand ging, damit Du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub.*
Antoine de Saint-Exupery

Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.
Antoine de Saint-Exupery



SPRÜCHE

Dem fröhlichen gehört die Welt, die Sonne und das Himmelszelt.

*“Wenn du Schlösser in die Luft gebaut hast, so braucht deine Arbeit nicht umsonst zu sein; dort gehören sie nämlich hin.
Und nun gehe daran, die Fundamente unter sie zu bauen.”*

*Henry David Thoreau
(US-Philosoph & Schriftsteller)*

